

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Lannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf., im O.A.-Bezirk 95 Pf., außerhalb 1 Mrk.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 15.

Altenstaig, Dienstag den 6. Februar.

1883.

Tagespolitik.

Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Antrages auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter beschloß, daß die Entschädigung für die Untersuchungshaft in gleicher Weise zu erfolgen habe, wie bei der Strafhaft. Es tritt die Entschädigung bei der Strafhaft ein, wenn die Unschuld bewiesen ist und die Verdachtsmomente vollständig beseitigt sind.

Die Fortschrittspartei des Reichstages bereitet einen Antrag vor, daß die Stimmenabgabe bei den Wahlen künftig in gleichmäßigen Kouberts, die von der Reichsdruckerei herzustellen seien, zu erfolgen habe. Die Kouberts werden in der Reichsdruckerei in einer Anzahl von etwa sechs Millionen gedruckt und tragen auf der Vorderseite den Reichsadler. Die Kosten für die Herstellung der Kouberts werden vor jeder Wahl zum Reichstage in das Extraordinarium des Etats eingestellt.

Die Auswanderung in Ungarn scheint, ohne daß die Regierung recht davon gewußt hat, einen höchst bedenklichen Umfang angenommen zu haben. Erst durch die große Zahl der ungarischen Auswanderer, welche sich unter den Passagieren der „Cimbria“ befand, ist der Minister des Innern aufmerksam geworden und hat nun neue Verfügungen zur Einschränkung der Auswanderung getroffen. Wie es heißt, ist bereits die Regierung der nordamerikanischen Staaten um Mittheilung diesbezüglicher Daten angegangen. Auf Grund dieser soll dann die seiner Zeit zur Berathung der Auswanderungsfrage einberufene Kommission wieder zusammentreten, um in dieser Angelegenheit Beschlüsse zu fassen.

Die französische Deputirtenkammer hat sich vertagt, um dem Ministerium Falliers Zeit zu lassen, sich erst ordentlich zu konstituieren. Der neue Kriegsminister Thibaudin wird beschuldigt, 1870 unter Bruch seines Ehrenwortes gegen Deutschland weitergefochten zu haben. — Gespannt ist man nun allgemein auf das Verhalten des Senats, nachdem die Deputirtenkammer die Präzidenten-Vorlage mit mehr als Zweidrittel-Majorität angenommen hat. Die Bestimmtheit, daß der Senat die Vorlage verwerfen werde, ist bereits ins Wanken gekommen.

In Paris hat sich ein Komitee gebildet, um Gambetta im Namen Elsaß-Lothringens ein Denkmal zu errichten. Es erließ einen Aufruf „an unsere Mitbürger in Elsaß-Lothringen.“ Als Ehrenpräsident figurirt Jean Dollfuß, Mitglied des deutschen Reichstages.

Ueber den Besuch des Grafen Aquila am italienischen Hofe erfährt man noch einiges Nähere. Danach soll patriotische Sehnsucht den alleinigen Grund zu der Unterwerfung des Grafen bilden. Es heißt, daß auch sehr praktische, materielle Rücksichten mitbestimmend gewesen seien. Dieselben betreffen eine Vermögensangelegenheit, nämlich die Wiedererlangung der von Garibaldi dem Hause Bourbon im Jahre 1860 weggenommenen 60 Millionen Frank, welche das Hausvermögen der königlichen Familie ausmachen und in den Besitz des italienischen Staates übergegangen sind.

Im Süden Egyptens stehen die Dinge schlimm. Die ganzen Streitkräfte der Regierung sind von den Scharen des falschen Propheten Mahdi umzingelt; sie werden zu diesem übergehen, wenn ihnen nicht bald Hilfe kommt. Woher sollte diese aber kommen?

Deutscher Reichstag.

Am Mittwoch wurde im Reichstage debattiert in dritter Berathung der von dem Abg. Wölkel eingebrachte Gesetzesentwurf, nach welchem

Stimmzettel für die öffentlichen Wahlen nicht als Druckschriften im Sinne des Gesetzes zu betrachten seien und daher auch nicht unter das Sozialistengesetz fallen, angenommen. Darauf trat das Haus in die erste Berathung des Adermann'schen Antrages, durch ein Gesetz Nicht-Innungs-Mitgliedern das Halten von Lehrlingen zu verbieten. Dafür sprachen die Abgg. Adermann, v. Hertling, Lohren und von Kleist-Regow, während die Abgg. Baumbach, Walter und Köhl sich dagegen erklärten. Eine kommissarische Berathung wurde nicht beliebt und in der unmittelbar folgenden zweiten Berathung sprachen die Abgg. Böttcher u. Frohme gegen, Freiherr v. Langwerth für den Antrag. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag schließlich mit 170 gegen 148 Stimmen abgelehnt.

Am Donnerstag stand zunächst die Interpellation der Abgg. Ausfeld und Gen. wegen Verhütung des Zusammenstoßes von Schiffen auf See (aus Veranlassung des Unterganges der „Cimbria“) zur Debatte. Abg. Sonnemann erklärte, daß die Interpellation lediglich in der Absicht eingebracht sei, den im Reichstage befindlichen Sachverständigen Gelegenheit zu geben, sich über die Angelegenheit zu äußern. Dieser Absicht entsprach der Verlauf der Angelegenheit nicht; denn Finanzminister Scholz, welcher die Interpellation beantwortete, erklärte am Schlusse seiner Antwort, daß er eine Besprechung der Sache, solange die Untersuchung schwebt, für schädlich halte und deshalb das Haus ersuche, von der Besprechung abzusehen. Diesem Wunsche wurde Rechnung getragen und eine Besprechung der Interpellation nicht beantragt. Nach Erledigung dieses Gegenstandes setzte das Haus die Berathung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung fort. Bei dieser Berathung kam es zu den alljährlich wiederkehrenden Debatten über die Ueberbürdung der Postbeamten, über die unzureichenden Gehälter derselben und dergleichen mehr und wurde schließlich, da Freitag ein katholischer Feiertag war, die Fortsetzung der Berathung auf Sonnabend vertagt.

Landesnachrichten.

Darlehenskassenverein Pfalzgrafenweiler. E. G. Nach dem veröffentlichten Rechenschaftsbericht betrug die Zahl der Mitglieder am 31. Dez. v. J. 154 gegen 107 zu Beginn des Jahres 1882. Die Einnahmen im verfloßenen Jahre betragen 1462 M. von welchen an Zinsen aus Einlagen, an ausbezahlten Stückzinsen aus Darlehen, Zinsensaldo der Pfennigsparkasse, Zinsensaldo der Hofbank und Provisionsanteile derselben 1111 M. abgehen. Von dem Rest von 350 M. sind für Abschreibungen und Unkosten 160 M. abzusetzen, so daß als Reingewinn des zweiten Geschäftsjahres 184 M. verbleiben, welche auf neue Rechnung übertragen wurden.

Bödingen, 30. Jan. Die hiesige Darlehenskasse hatte laut Bilanz vom 1. Jan. 1883 einen Gesamtumsatz von 45 618 M. 17 Pf. und einen Reingewinn von 439 M. 26 Pf., wovon letzterer in Verbindung mit dem vorjährigen den Reservefond mit 670 Mrk. 26 Pf. bildet. In Rücksicht darauf konnte bereits eine Reduzierung der Darlehenszinsätze vorgenommen werden. Neben der Geldvermittlung beforzt der Verein Anschaffung guter Saatsfrüchte, wie Haas- und Kleesamen, sowie von Kunstdünger, wovon in diesem Frühjahr hier ca. 200 Ctr. ausgefrennt werden.

Am 8.—10. Juni d. J. wird in Neutlingen eine Vertheilung von Staatsprämien für Rindvieh in Verbindung mit einer Aus-

stellung stattfinden. Bei derselben können Thiere des rothen und Fleckviehs (Simmenthaler-, Alb-, Neckar-, Haller- und verwandte Schläge) und des grauen und braunen Viehs (Allgäuer, Montafuner, Schwyzer u.) konkurriren und werden folgende Preise gegeben: 1) Für das rothe und Fleckvieh: für Farren je zwei Preise zu 200 und 160 M. und je drei Preise zu 140, 120, 100 und 80 M.; für Kühe je zwei Preise zu 160 und 140 M. und je drei Preise zu 120, 100, 80 und 60 M.; für Zuchtfamilien, wobei aus mindestens zwei Generationen der nämlichen Abstammung zusammen wenigstens vier Stück vorgeführt werden müssen, ein Preis zu 300 und einer zu 240 M. 2) Für das graue und braune Vieh: für Farren ein Preis zu 200 und einer zu 100 M.; für Kühe ein Preis zu 160 und einer zu 80 M.; für Kalbeln ein Preis zu 160 und einer zu 80 M. Zusammen 56 Preise mit 6720 M. — Diejenigen, welche in Neutlingen um Preise sich bewerben wollen, haben ihre Thiere mittelst besonderer Formulare, welche von den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen und vom Sekretariat der Centralstelle unentgeltlich bezogen werden können, in der Zeit vom 1. bis 30. April d. J. beim landwirtschaftlichen Bezirksverein Neutlingen anzumelden. Näheres s. „St.-Anz.“ Nr. 28.

Stuttgart, 2. Febr. Im Jahre 1882 sind hier theils durch Neubauten, theils durch Erweiterung bestehender Gebäulichkeiten 238 neue Wohnstockwerke mit Wohnraum für 1190 Personen und 156 nicht bewohnbare Gebäude erstellt worden. Gegenüber den Vorjahren ist eine kleine Zunahme der Bauhätigkeit aufzuweisen, deren Grund darin bestehen dürfte, daß bei den andauernd billigen Bau- und Arbeitspreisen Mancher sein in Bauplätzen liegendes Kapital durch Errichtung von Gebäuden auf denselben so nutzbar als möglich zu machen sucht. Die Mehrzahl der Bauten sind Mietshäuser mit kleineren Wohnungen, die immer noch gesucht sind.

Der Wiederzusammentritt unseres Landtages steht vor dem 15. März d. J. nicht zu erwarten, doch dürfte derselbe auch nicht weit über diesen Termin hinausgeschoben werden. Schon nächsten Montag nimmt die Finanzkommission ihre Sitzungen auf, um sofort mit der Berathung des Hauptfinanz-Etats zu beginnen. Aus einzelnen Theilen des Landes wird bereits von einem sich mehr und mehr in Folge des Hagel-Schadens vom vorigen Jahre bemerkbar machenden Nothstande berichtet, so daß allen Ernstes da und dort schon einzelne Gemeinden auf Schaffung einer möglichst raschen und hinreichenden Abhilfe bedacht sein müssen und auch zum Theil bereits Vorkehrungen durch Ankaufen von großen Quantitäten Kartoffeln im Ausland u. s. w. getroffen haben.

Ueber die künstlerische Ausstattung der neuen Reichskassenscheine zu zwanzig Mark fällt die N. Bad. Bdsztg. ein recht ungünstiges Urtheil; sie sagt: „Es kam uns heute ein Exemplar der neuen Reichskassenscheine von 20 M. zu Gesicht, deren Ausstattung, was die Rückseite anlangt, ebenso geschmacklos, wie diejenige der neuen 50 Markscheine ist; aber abgesehen davon befinden sich auf dem Avers der 20 Markscheine die Bilder zweier Knaben, deren nähere Beschreibung wir aus Anstandsgründen unterlassen müssen. Jedenfalls hätte man bei der Ausgabe von Papiergeld, das auch in die Hände der Jugend kommt, etwas vorsichtiger sein sollen.“

In Reinsbottwar schossen letzten Freitag Knaben mit aus Patronenhülsen hergestellten Büchsen. Als eine derselben nicht losgehen wollte, ging der 12jährige Sohn eines Zimmermanns hin, um durch Blasen nachzuhelfen. Un-



versehens entlud sich hiebei das primitive Geschloß und riß dem Knaben ein Auge so vollständig aus, daß alsbald ein mächtiger Blutstrom nachquoll.

In Bellberg hat ein Dienstknecht eine Geldbörse mit 100 M. Inhalt, welche ein Bauer verloren hatte, gefunden und das Geld bis auf 12 M. in kaum 2 1/2 Tagen verbraucht. Derselbe wurde verhaftet.

Besigheim, 2. Febr. In unserer Nachbargemeinde Wahlheim ist vergangene Nacht eine Bäckerei vollständig niedergebrannt, wobei sich die Bewohner kaum noch retten konnten. Die Ursache der Entstehung ist noch nicht ermittelt. Die unablässige Heimsuchung durch das verheerende Element versetzt die Gemüther in erklärliche Unruhe.

Letzte Woche kam es in Rommelshausen zweimal vor, daß Röhre crepirten und von der Fleischschau angeordnet wurde, daß beide Cadaver auch alsbald zu vergraben seien; in beiden Fällen jedoch wurde das verdorbene Fleisch von Metzger Hellrich in Beinstein gekauft und theils in rohem Zustande verkauft, theils zu Würsten verarbeitet; die Sache kam jedoch durch die Nachforschungen des Landjägers Setz in Cannstatt an den Tag. Das noch vorhandene Fleisch wurde confiscirt und dem Gerichte Anzeige gemacht, so daß mit Sicherheit eine exemplarische Bestrafung zu erwarten ist.

Neuenstadt, 1. Febr. Wir erfreuen uns jetzt einer heizbaren Kirche. Die nicht unbedeutenden Kosten hat vorläufig die Stiftungspflege vorgestreckt, doch ist durch eine Hauskollekte schon ein namhafter Theil der Kosten gedeckt. Ein Konzert, welches von hiesigen Dilettanten gegeben und dessen Ertrag auch für diesen Zweck verwendet wurde, erbrachte ebenfalls eine nicht unbedeutende Summe und gewährte allen daran Theilnehmenden eine große Befriedigung.

In Honau fand kürzlich die Verakkordirung des Baues eines Schafhauses statt, wozu Viehhaber vom Thal und von der Alb sich reichlich einfinden; die Zimmerarbeit im Voranschlag von 1300 Mark wurde mit einem Abgebot von 8 pCt. und die Maurerarbeit im Voranschlag von 700 M. mit einem solchen von 15 pCt. vergeben. Gewiß auch ein Zeichen der Zeit!

(Konkurrenzöffnungen.) W. Mayer, Schwannwirth in Backnang; J. F. Kurz, Bauer von Suhlbronn; offene Handelsgesellschaft Ph. J. Trayer u. Cie., Harmoniumfabrik in Stuttgart, Sennfelderstr. 6. Gesellschafter: August, Karl und Emil Caspar in Stuttgart; W. H. Solzwarth, Weißgerber in Wimmenden.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Febr. Die Stempelsteuer-Kommission verwarf nach dreistündiger Debatte den Antrag v. Wedell auf zwei Zehntel vom Tausend Umsatzsteuer mit 11 gegen 9 Stimmen und nahm mit gleicher Stimmenzahl den Antrag Wöllwarth an, die Steuer auf ein Zwanzigstel vom Tausend zu fixiren. Auch diese Abstimmung ist nur provisorisch. Alle Liberalen stimmten dagegen. Die nächste Sitzung der

Kommission findet am Mittwoch den 8. Febr. statt. Fürst Hatzfeld legte der Kommission einen Gesetzentwurf vor, welcher die Kontingentirung der Börsensteuer vorschlägt. Der Gesamtbeitrag der Steuer soll im Etat durch den Reichstag festgestellt werden. Der Bundesrath legt auf einzelne Börsen um und zwar nur auf Fondsgeschäfte. Die Börsen vertheilen den Beitrag auf Mitglieder nach Classen. Der Entwurf ist noch nicht diskutiert. Die Annahme desselben ist unwahrscheinlich.

Die vom Unfall der „Cimbria“ betroffene Gesellschaft versendet ioeben an ihre Agenten folgende Postkarte: „Laut Beschluß der Direktion der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft erhalten nicht nur die gerechneten Passagiergeld zurück, sondern auch die legitimen Erben der mit dem Schiffe leider verunglückten Personen sollen mit den der Gesellschaft zustehenden Nettobeträgen bedacht werden. Bei Ihnen eingehende Anträge bitte hiernach zu behandeln und mit den geforderten Legitimationen, sowie etwa von Ihnen nothwendigen Bericht schleunigst einzureichen, damit wir Sie möglichst schnell ermächtigen können, Zahlung zu leisten.“

Freiburg, 2. Febr. Ueber die Ursache und die Abmachungen des Zweikampfes auf Pistolen, in welchem ein hiesiger Student getödtet wurde, veröffentlichten die Freunde des Getödteten und seines Gegners lange Erklärungen. Man entnimmt denselben, daß der Getödtete einem Dritten gegenüber seinen nachmaligen Gegner als Feigling bezeichnet und die ihm gestellte Forderung auf krumme Säbel ohne Binden bis zur Abfuhr mit dem Hinweis abgelehnt hatte, daß er sich in Mitte des medicinischen Examens befinde. Ein Zweikampf auf Pistolen mit dreimaligem Kugelwechsel schien ihm dagegen so ungefährlich, daß er bei Festsetzung der Zeit des Kampfes auf eine Frühstunde drang, mit dem Bemerken, er müsse um 9 Uhr wieder im Examen sein. Der Getödtete und sein Gegner waren Burdenschaftler.

In Hilzingen wurde am Mittwoch eine 96jährige Frau, Magd. Glatt, beerdigt, die die Burg Hohentwiel noch vor deren Zerstörung gesehen und selbst bei deren Demolirung mit Hand angelegt hat. Bis zum letzten Augenblick sollen die Geisteskräfte der Frau ungeschwächt, ihr Gedächtniß vorzüglich gewesen sein. Von Krankheit war sie stets verschont geblieben, nur konnte sie in Folge von Altersschwäche in den letzten zwei Jahren ihr Lager selten verlassen. Großartig war der Leichenzug.

Handelsmann Carl Wertheimer von Bühl war im Dezember v. J. wegen Erpressung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden; wegen desselben Vergehens erhielt derselbe in letzter Woche eine Zusatzstrafe von einem Monat. Samuel Wertheimer von dort wurde wegen Betrugs in eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten, sowie in eine Geldstrafe von 2000 M. verurtheilt und der Ehrenrechte auf 2 Jahre verlustig er-

klärt. Derselbe hatte eine Wittve verleitet, für ihren Tochtermann Bürgschaft zu leisten um schließlich ihr ganzes Vermögen zu cassiren unter der Vorpiegelung, er wisse einen Liebhaber, der das Geschäft des Schwiegersohns für 20 000 M. kaufe.

Wie der „Ort. B.“ meldet, soll der Kronenwirth in Sasbachwalden seine Frau und drei Kinder erschossen haben.

Essen. In einer Schlosserwerkstatt der Krupp'schen Fabrik sind aus Arbeitsmangel gegen 120 Arbeiter gekündigt worden. Weitere Kündigungen sollen in kurzem bevorstehen.

Hamburg, 29. Jan. Ein Berichterstatter schreibt dem „Nürn. Corr.“ Folgendes: Soeben hatte ich eine Unterredung mit einem Taucher, welcher in der untergegangenen „Cimbria“ gewesen ist. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte mir, nicht nur 1000 Thaler würde er nochmals ein Niedertauchen zur „Cimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müssen gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter andern habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angeschaut habe. Drei Männer hielten sich fest umschlungen; der Todeskampf müsse im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschienen, als seien sie noch am Leben.

Ausland.

Wien. Um den Orient für die österreichische Produktion zu gewinnen, geht man hier zur Zeit mit dem originellen Plane einer schwimmenden Industrie-Ausstellung um, welche die Hauptpunkte des Orients besuchen soll. Zu angegebenerm Zwecke soll mit Unterstützung der Regierung einer der großen Lloyd-Dampfer ausgerüstet werden. Auf dem Schiffe würde eine Muster-sammlung österreichisch-ungarischer Erzeugnisse, eine Industrie-Ausstellung mit allem angehängten Bergnügungsflitter einer solchen, sich befinden. Diese Halle soll in Smyrna, in Konstantinopel, in Trapezunt, in Alexandria, in Aden, in Bombay zc. vor Anker gehen.

Zürich, 1. Febr. Großrath Muri von Nohlen, Bern, Amts Seftigen, welcher noch am 29. Janr. im Großen Rathe saß, wurde am Abend dieses Tages in seiner Wohnung verhaftet. Er hat Betrügereien über Fr. 200000 verübt und hatte einen fix und fertigen Auswanderungsvertrag in der Tasche. In weite Kreise trägt der Betrüger Jammer u. Unglück.

Neapel. Die „ewig lachende Sonne“ Italiens scheint in diesem Jahre ihrer Rolle untreu geworden zu sein. In den letzten Nächten hat es in Neapel und Umgegend stark gefroren — ein Ereigniß, das bisher selten oder nie einge-

Die Töchter des Wilderers.

Novelle von Christoph Wiese.

(Fortsetzung.)

Baschen Born bahnte den jungen Mädchen den Weg. Er gieng bergauf, bergab und endlich durch die sogenannte „Fuchskute“, eine unuldenartige Vertiefung, an deren westlichem Rande sich der Saum des Waldes hingog. Hier stellten sich in einiger Entfernung von einander der Fellschneider und die beiden Mädchen auf, den Finger am gespannten Hahne des Gewehrs und ihr ganzes Augenmerk auf das vor ihnen liegende, duftige Aalefeld richtend.

Der Himmel war mit Sternen besäet, zwischen denen die Mond-sichel kaum merklich dahinzog. In der Ferne läuteten Heerdenglöckchen, aber wie im Traum geschüttelt, so abgedrohen und vereinzelt.

Hier und da kam ein Kaninchen aus dem Walde, naschte von dem Klee und sprang wieder zurück.

Plötzlich hörte man einen Knall. Es war Baschen Born, der geschossen hatte. Zugleich aber auch erscholl ein gellender Pfiff, ähnlich dem Schrei einer Gule. Die Mädchen verstanden diesen Ton und flüchteten, vorsichtig nach allen Seiten hin lugend und lauschend, in den Wald hinein. Ein zweiter Pfiff beruhigte sie und hielt sie zurück. Bald darauf trafen sie mit Baschen Born und Heinrich Bremer, der ebenfalls ein Gewehr auf dem Rücken trug, zusammen.

Ein Rehbock ist bereits in Sicherheit gebracht!“ flüsterte Baschen Born. „Aber jetzt schnell wieder an die alten Plätze!“

Es dauerte lange, bevor auch nur ein Kaninchen es wagte, in den taufeuchten Klee hineinzuspringen. Allmählich aber kehrte die Ruhe, der stille Frieden der Natur zurück. In den wie mit zarten Silbernehen

von dem Nebel überspannten Saatsfeldern schlug eine Wachtel und noch weiter in der Ferne erklang nach wie vor das träumerische Geläute der Heerdenglöckchen. Solche Stimmungen einer schönen Sommernacht erheben und veredeln den Menschen, und nur ein rohes oder total verwildertes Gemüth kann sich ihren Einwirkungen entziehen.

Die beiden jungen Mädchen, die am Saume des Waldes standen und mit dem Nordinstrumente in der Hand auf harmlose, unschuldige Thiere lauerten, folgten einer Leidenschaft, die, wie wenig entsprechend sie dem weiblichen Wesen auch sein mag, jedes andere Gefühl überwucherte. Es waren gewaltige Katastrophen erforderlich, um dies Unkraut aus ihren Gemüthern herauszureißen und den edleren Keimen darin Raum und Lust zu verschaffen. Weder Konstanze noch Franziska waren empfänglich für die wunderbaren Reize der Natur. Ihr ganzes Sinnen und Denken richtete sich auf ein Ueberlistn von unschuldigen Thieren, welches noch dazu mit den Gesetzen in Widerspruch stand, das also ein Verbrechen war.

Abermals fiel ein Schuß und der Wald und das Thal hallten wieder von dem schrecklichen Getöse. Nur allzu sicher hatte Konstanze den jungen Rehbock getroffen, der, spielend und losend mit einer Rinde, das schützende Gebüsch verlassen hatte und auf das duftige Aalefeld hinausgerathen war. Als Baschen Born herbeieilte und das Thier auf seine Schultern lud, war es bereits berendet. Aber als ob jetzt das Gewissen des entarteten Mädchens plötzlich erwacht wäre, sie hatte nun keine Ruhe mehr.

„Baschen, wir wollen heimkehren“, sagte sie, „es ist genug für heute.“

Der Fellschneider und auch Heinrich Bremer, die von diesem Abende noch reiche Beute zu erwarten schienen, widersprachen, aber das that-

treten. Neapel hat Frost und keine Defen. — Der Besuch nimmt sich seltsam genug in seiner ganz ungewohnten Schneehülle aus.

Paris, 2. Febr. Die Kammer nahm nach neunstündiger erregter Debatte mit 373 gegen 162 Stimmen die Vorlage an, welche die Prinzen unfähig zur Ausübung von Wahlfunktionen, Bekleidung von Stellen im Zivil- und Militärdienst erklärt und die Regierung zu deren eventueller Ausweisung ermächtigt.

Bukarest, 1. Febr. Das Amtsblatt publiziert ein Gesetz, wonach jede Art von Lotterie in Rumänien verboten ist.

Konstantinopel, 1. Febr. Die Militärkommission, die meist aus deutschen Offizieren besteht, erstattete einen eingehenden Bericht über die türkische Militärreform und empfahl besonders die Pensionierung vieler nutzloser Paschas. Der Sultan erklärte sich mit den Ansichten der Kommission ganz einverstanden, die reaktionäre Partei wird aber zweifellos die Reformen verhindern.

New York, 1. Febr. Der Schatzmeister des Staates Alabama ist flüchtig. Seine Bücher erweisen einen Defekt von 250 000 Dollar.

Fleiß und Sparsamkeit.

Wodurch ist Vermögen gemacht, Reichthum erworben worden? Durch Fleiß, Geschicklichkeit, Sparsamkeit, Besonnenheit, Nüchternheit, Enthaltensamkeit. Und wenn auch Kinder ohne eigenes Verdienst durch Erbschaft von den Eltern, lachende Erben durch Verwandte zu Geld gekommen sind, geht man auf den Grund zurück, so ist immer der Besitz die Frucht von Fleiß und Sparsamkeit. Niemand hat jemals Geld auf der Straße gefunden, es mußte erarbeitet, verdient, erworben werden. Es mußten die Ausgaben mit den Einnahmen in ein richtiges Verhältnis gebracht werden, wollte man vorwärts kommen. Was der Kopf, die fleißige Hand unter Anstrengung und Schweiß erarbeitete, durfte nicht aufgebraucht, es mußte gespart, von dem Verdienst der Groschen zurückgelegt werden. Zu dem einen Groschen von heute kam morgen der zweite Groschen, und so fort nach und nach der Thaler. So und nicht anders entstand das Vermögen, der Besitz. Und dies war nicht nur so vor 10, 20 und vor 100 Jahren, es ist noch so heutigen Tages und wird immer so bleiben. Wer heute anfängt, zu sparen, wird morgen etwas, in 8 Tagen mehr, in einem Jahre viel haben. Wer nicht spart, nicht zusammenhält, alles das, was er einnimmt, wieder ausgiebt, wird eben nichts haben und auch niemals im Leben zu etwas kommen.

Dies ist so einfach und klar, daß es überflüssig scheint, nur ein Wort darüber zu verlieren. Und doch scheint heutigen Tages Vielen der Sparsamkeitsstimm, das Zusammenhalten, das Zurücklegen des Pfennigs für Tage der

Arbeitslosigkeit, der Krankheit, der Heimsuchung in Geschäft und Familie abhanden gekommen zu sein; daher zum Theil die Armut, der Nothstand von Vielen, das Scheitern, auf alle diejenigen, welche etwas besitzen, als ob auf diese das Füllhorn allen Glückes und allen Reichthums ausgeschüttet worden wäre, während sie selbst stiefmütterlich behandelt wurden.

Daß es mit dem Sparen bei einiger Enthaltensamkeit und bei ernstlichem Wollen keine so gar schwere Aufgabe ist, soll in Nachfolgendem gezeigt werden.

Ein Handwerker äußerte kürzlich: Vormittags trinke ich in der Regel 2 Glas Bier, manchmal aber auch 4 und 5, im Durchschnitt 3 Glas am Vormittag. Wer Vormittags 3 Glas Bier trinkt, der bringt es am Nachmittage gewiß auf 5 Glas, macht zusammen 8 Glas à 12 Pfg. gleich 96 Pfg. pro Tag. — Dem Mann soll der Genuß von Bier durchaus nicht verwehrt werden; der Arbeiter muß ja von Zeit zu Zeit ein Glas Bier haben. Aber wäre es nicht genug an einem Glas des Vormittags und an drei des Nachmittags und Abends? Also im Ganzen 4 Glas weniger und somit Ersparniß 48 Pfg. Das Tabakrauchen ist für Viele ein Genuß. Soll es Genuß bleiben und nicht zur Gewohnheit werden, so darf man es nur mäßig treiben. Ist es denn nöthig, die Cigarre oder die Pfeife den ganzen Tag über und auch bei der Arbeit, im Munde zu haben, wäre nicht eine Cigarre oder eine Pfeife des Mittags und eine oder zwei des Abends auch hinreichend, um dadurch eine weitere Ersparniß zu erzielen? Wir wollen solche nur auf 12 Pfg. pro Tag anschlagen, und wenn außerdem mit Sparsamkeit im Haushalte vorgegangen, wenn die Frau vielleicht etwas weniger für Kleidung und Putz ausgeben, wenn man auf Landpartien einfacher leben und sich sonst der Einfachheit befleißigen würde, — sollte da, ohne eigentliche Entbehrung, nicht eine weitere Ersparniß von 40 Pfg. pro Tag durchschnittlich erzielt werden können? Macht zusammen 1 Mk. pro Tag, 365 Mk. pro Jahr, 3650 Mk. in 10 Jahren und mit Hinzuziehung der inzwischen anfallenden Zinsen rund 4000 Mk. reine Ersparniß für Luxus, ein ganz anständiger Betrag zum Beginn eines Geschäfts mit eigenem, erspartem Geld, ohne Schulden.

Und wenn in diesem Sinne gewirtschaftet und von dem eigentlichen baaren Verdienst noch gespart wird, dann bleibt auch der Segen nicht aus, und wir wissen ja, daß Leute, die ganz klein anfangen, durch eifernen Fleiß durch Sparsamkeit, durch Ausdauer und Mäßigkeit zu Vermögen und Reichthum gekommen sind, aber noch Keinem sind die gebratenen Tauben in den Mund geflogen.

Zu einem zufriedenstellenden, sorgenfreien und selbst behaglichen Dasein und Vermögen könnten es Viele bringen, wenn sie sich fleißigen wollten, zu rechter Zeit und am rechten Orte zu sparen, daher Fleiß und Sparsam-

keit wiederholt und gewiß mit Recht als die Quelle der Prosperität bezeichnet wird. — Aber natürlich über Nacht kommt der Erfolg nicht, ebensowenig wie der Landmann, der im Herbst den Samen der Erde übergibt, gleich ernten, und der Gärtner, welcher heute einen Baum pflanzt, nach kurzer Zeit Früchte erwarten kann. Nur durch Geduld, Bemühen und Ausdauer gelangt man zum Ziele.

Handel und Verkehr.

Laupheim, 1. Febr. Viehmarkt frequent, bei Aufschlag rascher Verkauf, 42 Stück auf der Bahn verladen, zwei Wagen ins Ober-, einer ins Unterland. Schweinemarkt, das Paar Saugschweine 18—22 Mk. nach Mutterschweinen keine Nachfrage.

Postaufträge mit dem Vermerk „Zum Protest“ oder „Sofort zum Protest“ sind nunmehr nach sämmtlichen Kantonen der Schweiz zulässig.

Bermischtes.

Zur Gründung einer neuen Advokatenchule hatte eine Frau Deschler in Columbus, Ohio, ein bedeutendes Vermögen testamentarisch vermacht. Die Erben suchten das Testament an, weil die Frau bei Abfassung desselben nicht recht bei Sinnen gewesen sei. Auch ist das Testament von der betreffenden Jury wirklich für ungiltig erklärt worden, und zwar weil, wer für die Ausbildung von noch mehr Advokaten, deren es ohnehin schon mehr als zuviel gebe, sorgen wolle, offenbar nicht recht bei Sinnen sein müsse.

(Praktisch.) Die Zigeuner wenden ein einfaches Mittel an, um das mit der üblichen Teller Sammlung beauftragte Mitglied der Kapelle zu kontrolliren. Derjenige, welcher zur Tellerkollekte bestimmt ist, bekommt in die rechte Hand den Teller und in die linke Faust eine — lebendige Fliege, welche er während seines Rundganges gefangen zu halten hat.

(Stilprobe.) In einem Kreis-Amtsblatt steht mit Hinweglassung der Namen zc. folgendes Ausschreiben zu lesen: „In der Zeit von Weihnachten vorigen Jahres bis 4. d. M. wurden dem Häusler N. N. mittels Einbruches und Einsteigens aus einem Portemonnaie entwendet: Zwei Zwanzigmarkstücke, zwei Paar Handschuhe, ein brauner Filzhut. Der erste Staatsanwalt am kgl. Landgerichte zu A. — Was muß der Häusler für ein großes Portemonnaie gehabt haben!!“

(Leichte Kost.) Arzt: „Hab ich Ihnen denn nicht ausdrücklich befohlen, nur leichte Speisen zu genießen und jetzt treffe ich Sie hier zufällig in der Bahnhof-Restoration vor einem Beefsteak!“ Patient: „Aber Herr Doktor, kann es denn etwas Leichteres geben als ein Beefsteak in einer Bahnhof-Restoration?“

(Einfacher Grund.) Richter: „Also, Sie wollen sich von Ihrem Manne scheiden lassen? Was können Sie für einen Grund angeben?“ — Frau: „Wisset Se, i' könnt' mi' halt wieder recht guat verheirathe'!“

kräftige, energische Mädchen setzte seinen Willen durch. Den einen der Rehböcke lud Baschen Born, den andern der im Hintergrunde wartende Johann auf die Schultern und nun ging es nach der „Gule“ zurück. —

Am andern Morgen, noch ehe die Sonne den Tau hinweggeleckt hatte, durchstrich Reinhold bereits die Felder und Wälder. Er hatte die ganze Nacht hindurch nicht schlafen können. Die Erinnerung an Konstanze, noch mehr aber an die Begegnung mit Baschen Born, dem Fellhändler, ließ ihn nicht zur Ruhe kommen. Hektor, ebenfalls noch in voller Kraft stehend, begleitete seinen kräftigen u. stattlichen jungen Herrn.

Als sie in der „Fuchsklute“ angekommen waren, wurde der Hund auffallend unruhig. Er verfolgte zunächst im bunten Zickzack die verschiedenen Spuren der Wildbeute, lief dann in das frische, taufeuchte Aesfeld und blieb plötzlich wie gefesselt stehen, so daß Reinhold herbeieilte und nun aus den noch vorhandenen Blutsfleden schließen konnte, was vorgefallen war.

Hierauf führte der vor Aufregung winselnde Hund seinen Herrn wieder in den Wald hinein, und zwar bis dicht an den Garten der „Gule“, wo Hektor den Kopf emporhob und nach allen Seiten in der Luft umherschnoberte. Jede Spur war verschwunden. Nach vielen vergeblichen Versuchen, sie wieder aufzufinden, begab sich der ermüdete Jäger unter die alte Linde, um ein Glas Bier zu trinken.

Er hatte sich kaum an einem der Tische niedergelassen, als er schon bemerkt worden war und Konstanze mit einem Seidel frischen Bieres herbeieilte.

„Guten Morgen, Herr Cordes!“ sagte sie, blühend und frisch wie eine junge Rose.

Reinhold reichte ihr lächelnd die Hand, war aber nicht im Stande, seinen Unmuth zu verbergen.

„Haben Sie in vergangener Nacht nichts Auffälliges bemerkt, keinen Schuß gehört?“ fragte er.

„Die Nacht ist zum Schlafen da“, erwiderte ruhig Konstanze, „und in meinem Alter hat man nach des Tages Last und Mühen wahrlich keinen Mangel daran.“

Sie setzte das Bier auf den Tisch und machte Miene, sich wieder zu entfernen.

„Darf ich bitten, mein Fräulein?“ sagte Reinhold, mit der Rechten auf das Glas deutend.

„Prost!“ erwiderte das junge Mädchen, trank und setzte sich dann.

„Kennen Sie den Fellhändler Baschen Born?“ fuhr Reinhold weiter fort, sein holdes Gegenüber fest ins Auge fassend.

„Schon seit meiner frühesten Kindheit,“ antwortete Konstanze. „Er kehrt fast täglich bei uns ein und ist ein fleißiger und braver Mann.“

„Können Sie mir nicht sagen, mit wem er in der hiesigen Gegend wohl am meisten verkehrt?“ forschte Reinhold weiter.

„Doch wahrscheinlich mit den Schlächtern und den Hirten!“ lachte Konstanze. „Zu uns kommt er wie jeder andere Gast, ohne daß etwas Auffälliges daran zu bemerken wäre.“

Obgleich das junge Mädchen sich Mühe gab, harmlos und unbefangen zu erscheinen, so konnte dem scharfblickenden Auge des Jägers doch nicht entgehen, daß ihr die Unterhaltung unangenehm war. Sie begrüßte daher einen jungen Mann, der eben an sie herantrat und das Gespräch unterbrach, mit besonderer Freundlichkeit. Sein Aeußeres ließ sofort erkennen, daß er ein Bruder von Heinrich Bremer war, aber er machte einen weit angenehmeren Eindruck als dieser.

(Fortsetzung folgt.)

Calw.

Verkauf von Leder und Rinde.

Aus der Konkursmasse des Rothgerbers Carl Leonhardt von hier kommen am

Donnerstag, den 8. Februar, von Vormittags 10 Uhr an, ungefähr 70 Str. eich. Glanzrinde, 60 Str. rothtannene Rinde, 219 St. ganz und theilweise gegerbte Schmalhäute, Thran und Gerbereigeräthschaften zur Versteigerung.

Konkursverwalter:
Notar Haffner.

Altenstaig.

3000 Mark

hat zum Ausleihen. Bei, sagt die Expedition d. Bl.

Restitutionschwärze

von Otto Sauntermeister zur obern Apotheke Rottweil ist das vortrefflichste Mittel zum Auffärben abgetragener dunkler Kleider und Filzhüte.

In Flaschen zu 50 und 25 Pf. zu beziehen von der Niederlage in:
Altenstaig Buchdr. Rieker.
Calw beide Apotheken.
Dornstetten Apoth. Schweyer.
Nagold Apotheker Döffinger.

Wise & Anekdoten

zum Todtsachen. Neue, reichhaltige Anekdoten-Sammlung. Zur Unterhaltung für lachlustige Leute. Sechszehn Hefte. Preis für alle 16 Hefte 80 Pfg., gegen 90 Pfg. in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung von der Kröner'schen Buchhandlung in Erfurt.

Altenstaig.

Eine leistungsfähige Tapetenfabrik hat bei mir

eine Muster-Collection

Tapeten

für die Saison 1883 aufgelegt.

Die Collection ist in der Auswahl reichhaltig, die Muster sind modern und geschmackvoll und die Preise äußerst billig angelegt.

Ich empfehle die Collection geneigter Durchsicht und sehe gef. Bestellungen entgegen.

W. Rieker.

Besorgt und traurig

blickt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang Alles erfolglos gebraucht. Allen, besonders aber derart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwerkrante bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Linderung desselben gefunden haben. Die Zusendung des „Krankenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kostenlos.

Altenstaig. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 8. Februar ds. Jrs.

in das Gasthaus zur Krone hier

freundlichst einzuladen.

Jakob Bekler,

früher Fahrknecht bei Hrn. Schill in Altenstaig.

Sophie Schühle,

Tochter des † Wagner Schühle in Rothfelden.

Egenhausen.

Baumwollene Strickgarne

in schönster Auswahl

bei

J. Kattenbach.

Wiederverkäufern gebe ich entsprechenden Rabatt.

Ulmer Loose à 3 Mk. 20 Pfg.

Ziehung bestimmt am 19., 20. und 21. Februar.

(Gewinne: 75000, 30000, 10000, 2 à 5000, 10 à 2000, 20 à 1000 M. u. s. w.)

sind nur noch in beschränkter Anzahl zu haben bei

W. Rieker in Altenstaig.

Spielberg.

Kunstdünger-Empfehlung.

Bestellungen auf Kunstdünger

— der sich für die Bodenverhältnisse der Gegend schon seit Jahren als vorzüglich erprobt hat — nehme ich auch heuer wieder entgegen und sichere neben billigsten Preisen beste Bedienung zu.

Kneff,
zum Köhler.

Stuttgart.

M. Holzinger

Gasthof zum römischen König (Holzstraße) empfiehlt reine Weine, ausgezeichnetes Lagerbier. — Zimmer zum logiren. — Große Stallungen. —

Pfalzgrafenweiler.

Bestes Mehl

in allen Sorten

gegen Baar allerbilligst bei

J. C. Baher.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Calw.

Bewerber = Aufruf.

Die Stelle eines Oberamtsbaumwirts mit einem Wartgeld von 200 Mark ist durch Todesfall in Erledigung gekommen. Etwaige Bewerbungen um diese Stelle sind unter Anschluß von Zeugnissen und unter Angabe der persönlichen Verhältnisse der Bewerber spätestens bis 1. März d. J. bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Den 1. Februar 1883.

K. Oberamt.
Flayland.

Holzverkäufe.

Calw. Am nächsten Mittwoch den 7. Febr. d. J. werden aus den hies. Gemeindewäldern rothtannene Stangen verkauft, und zwar: von Vormittags 10 Uhr an in den langen Fichten: 22 Stück 13 bis 16 m lang, 157 St. 10—13 m lg., 200 St. 10 m lg., 127 St. 7—9 m lg.; von 1 Uhr an im Ahlenberg und Roth: 600 Bohnenstecken, 1300 Stangen 3 bis 5 m lang, 1000 Stangen 5 bis 7 m lang, 1000 Stangen 7 bis 9 m lang, 200 Stangen 10 m lg. Sämmtlich schlank u. schön. Zusammenkunft in den langen Fichten.

Revier Pfalzgrafenweiler. Mittwoch den 7. Febr., Morgens 10 Uhr, im Waldhorn in Herzogsweiler aus Abth. Birkenbusch 600 Km. unausgeprägelter Nadelholzreis und 150 Km. Schlagabraum.

Revier Pfalzgrafenweiler. Am Freitag den 9. Febr., Vormittags 10 Uhr, im Schwaben zu Kälberbrunn aus Brandeg, Stuzhalde, Stuzwäldle, Reutplatz, Findelbuckel und Fuchstrieb: Km.: 108 buch., 620 Nadelh. Scheiter, Brügel und Anbruch, 57 buch. und 73 Nadelholz-Reisprügel, sowie 310 buch. und Nadelholz-Reisich.

Revier Pfalzgrafenweiler. Am Donnerstag den 8. Febr., Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus zu Pfalzgrafenweiler aus Brandeg, Stuzhalde Reutplatz, Fuchstrieb, Fuchshalde, Mabbuckel, Mabbrown, Herrgottsbühl, Mühlrain, Wieland, Findelbuckel, Kreuzbuch, Saiblestich und Glaswies: 74 buch. Wagner, 5203 Nadelholz-Gerüst, 15 535 rothtannene Hopfenstangen, sowie 55 485 Flogwieden, Reststecken.

Auswanderungs-Agentur

von

W. Rieker in Altenstaig.

Wöchentlich 2malige Beförderung von Reisenden u. Auswanderern mit Postdampfschiffen erster Klasse zu laufenden billigen Preisen.

Nagold.

Bekanntmachung.

Ausbruch der Maul- & Klauenseuche. Auf den Gehöften des Farrenhalters Dürr in Gffringen, Fr. Wurster von Schönbrunn, Löwenwirths Gffig von da, M. Angel, Farrenhalters von da, Gottlieb Dingler von da, Farrenhalters Wurster in Verneck und Rothgerbers Kempff von da, sowie Martin Großhans in Altenstaig Stadt,

ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, daher Gehöftsperrung verfügt worden ist.

Den 31. Jan. 1883.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

20-Frankenstücke . M. 16. 19—23
Englische Sovereigns . 20. 35—40
Russische Imperiales . 16. 70—75
Dollar in Gold . . . 4. 16—20
Dufaten 9. 56—61